

Der kurfürstlich-sächsische Hofpoet David Schirmer – ein Pappendorfer Pfarrerssohn

Man schreibt das Jahr 1616, als der in Radeburg geborene David Schirmer nach Pappendorf kommt. Der 27-jährige Theologe folgt dem Ruf des dortigen Pfarrers Georg Wagner, der altershalber einen Substituten, einen Stellvertreter, sucht. Möglicherweise griff hier Schirmers Onkel, der Freiburger Superintendent Abraham Gensreff, vermittelnd ein, da Pappendorf nicht zu den schlechtesten Pfarrstellen zählt und Pastor Wagner schließlich im 62. Lebensjahr steht.

Im Pfarrhaus lernt der junge Mann die 17-jährige Barbara, des Pfarrers Tochter, kennen. Die jungen Leute sind sich nicht unsympathisch und im Jahre 1620 wird Hochzeit gefeiert. Abraham Gensreff hält ihnen die Traurede nach dem Text aus den Sprüchen Salomons „Ein fleißiges Weib ist eine Krone ihres Mannes“. Später wird diese Rede sogar in Freiberg gedruckt.

Sehr bald stellt sich Nachwuchs ein und als drittes Kind erblickt im Jahre 1623 ein Knabe das Licht der Welt, der wie sein Vater auf den Namen David getauft wird.

Noch hat der im fünften Jahr stehende Krieg die sächsischen Lande nicht erreicht und noch ahnt wohl niemand, dass er noch 25 Jahre dauern wird. Das Leben in Sachsen verläuft nach wie vor in geordneten Bahnen, Kurfürst Johann Georg I. ist ein listiger, wenn auch entschlusschwacher Taktierer, der wechselseitig Verträge mit dem katholischen Kaiser und mit dem protestantischen Schwedenkönig Gustav Adolf abschließt – und wieder auflöst.

Beginnend mit dem Jahre 1631 soll sich das bitter rächen, abwechselnd verwüsten in den folgenden Jahren Kaiserliche und Schweden das Sachsenland, rauben, brennen und morden mit unvorstellbarer Brutalität.

David Schirmer flüchtet mit seiner Familie, mittlerweile sitzen zehn Kinder an des Pfarrers Tisch, mehrmals nach Freiberg. Die gut befestigte reiche Bergstadt bietet weit und breit den einzigen Schutz, mehrfach übersteht sie erfolgreich Angriffe und Belagerungen der Soldateska aus aller Herren Länder.

In dieser bewegten Zeit wächst der junge David heran. Seine erste wissenschaftliche Vorbildung erhält er in Freiberg, später wechselt er auf die Stadtschule, das „Gymnasio“, zu Halle über. Hier tritt er auch bereits mit ersten literarischen Arbeiten in Erscheinung. So trägt er zu Ostern 1643 ein aus 800 Zeilen bestehendes Gedicht über die tapfere Verteidigung Freibergs gegen die Schweden unter General Torstensohn öffentlich vor. Offensichtlich nimmt er damit Abschied vom Gymnasium, denn sein weiterer Weg führt ihn zur Universität nach Leipzig. Hier findet er dichterisch und musikalisch gebildete Freunde, die seine Entwicklung maßgeblich beeinflussen und fördern.

Eine von ihm leidenschaftlich geliebte junge Frau inspiriert ihn zu zahlreichen zärtlichen Liedern und Gedichten. Der Schmerz über ihren frühen Tod veranlasst ihn, Leipzig zu verlassen. Er wendet sich nach Wittenberg, wo er in neuer

Umgebung sein fröhliches Gemüt zurückgewinnt. Als Johann Georg I. im Jahre 1646 in die Stadt kommt, widmet ihm Schirmer ein Begrüßungsgedicht, der Kurfürst wird erstmalig auf ihn aufmerksam. Im nächsten Jahr wird der junge Poet in die „deutsch gesinnte Genossenschaft“, eine Vereinigung von Dichtern, aufgenommen und erhält den Zunftnamen „der Beschirmende“. 1648 kehrt er nach Leipzig zurück.

Zu dieser Zeit fehlt am kurfürstlichen Hof in Dresden ein tüchtiger Poet, der, wie es zu dieser Zeit üblich ist, den Glanz der Familien- und Hoffeste durch seine Dichtkunst in das rechte Licht zu rücken vermag. Der Kurfürst glaubt, in Schirmer den richtigen Mann gefunden zu haben und beruft ihn 1650 an seinen Hof, allerdings ohne feste Anstellung, offensichtlich nur auf Geschenke des Landesherrn für jedes Gedicht angewiesen.

Eine Fülle von Liedern, Gedichten und Singspielen fließt in dieser Zeit aus seiner Feder.

Die Unsicherheit seiner Lage veranlasst ihn nach kurzer Zeit, um seine Entlassung zu bitten, doch der Kurprinz, der spätere Kurfürst Johann Georg II., will nicht auf Schirmers Dienste verzichten. So erhält er ab 1653 eine feste Bezahlung und 1656 wird er zum Bibliothekar des Hofes berufen. Die unter seinen Vorgängern reichlich in Unordnung geratene Bibliothek nimmt ihn stark in Anspruch und sein literarisches Schaffen wird dadurch erheblich eingeschränkt. 16 Jahre bekleidet er dieses Amt, dann bittet er um seine Entlassung. Im Jahre 1683, Schirmer steht im 60. Lebensjahr, führt er noch einmal Auseinandersetzungen mit dem Kurfürsten. Dann wird es still um ihn. Er lebt offensichtlich noch einige Jahre in Dresden, sein genaues Todesjahr ist aber nicht exakt nachweisbar.

David Schirmers zahlreiche Werke, die uns heute in ihrem Sprachstil etwas fremd geworden sind, erhoben ihn zu einem der bedeutendsten Dichter des deutschen Sprachraumes seiner Zeit. Neben vielfältiger Liebeslyrik und zahlreichen Dichtungen zu besonderen Jubiläen und Festtagen des Landesherrn und seiner Familie schrieb er auch über politische Ereignisse, so über den Religionsfrieden von 1655. Umfangreiche Sammlungen seiner Werke befinden sich heute in den Universitäts- und Landesbibliotheken von Halle, Jena, Weimar, Dessau, Greifswald, Magdeburg, Göttingen und Wolfenbüttel. Dass David Schirmer nicht ohne Humor war, sollen folgende Zeilen aus seiner Feder bezeugen.

***Wer eine schöne Frau erwählt zu seinem Lager,
der hat die ganze Welt gewiss zu seinem Schwager.***

***Der Hund
Dem Herren bin ich lieb, - der Frauen zugetan.
Schnell meld ich jeden Dieb, - faul jeden Buhlen an.***

Franz Schubert

Quelle: Striegistal-Bote vom März 2004